

Arnulf Deppermann (Mannheim)

Pragmatik revisited

Obwohl immer noch manchmal kritisch als nicht zum „Kern“ der Linguistik zugehörig beäugt, hat sich die Pragmatik im Lauf der letzten 40 Jahre fest als linguistische Teildisziplin etabliert. Schon relativ früh hat sich dabei ein Kanon von Fragestellungen und Konzepten herausgebildet, welcher den Gegenstandsbereich der Pragmatik z.B. in Lehrbüchern und Enzyklopädien ausmacht. Die kanonischen Gegenstände (v.a. Informationsstruktur, Deixis, Anapher, Sprechakte, Implikaturen und elementare Gesprächsstrukturen) sind über die Zeit erstaunlich stabil geblieben. Der Vortrag will anregen, dieses Gegenstandsverständnis von ‚Pragmatik‘ angesichts der Entwicklungen der Forschung in den letzten Dekaden zu überdenken. Dies soll ausgehend von folgenden Fragen geschehen:

- Welche Konzepte und welche Eigenschaften des Gegenstandsbereichs haben sich in der empirischen Erforschung des sprachlichen Handelns im Kontext als grundlegend erwiesen, ohne bisher entsprechend als Grundkategorien des „Kanon“ der Pragmatik begriffen worden zu sein?
- Welche Konsequenzen haben die empirischen Forschungen der letzten Zeit für die Relevanz und das Verständnis der klassischen pragmatischen Themen und Konzepte?

Im Vortrag wird dafür plädiert werden, vier Bestimmungsstücke ins Zentrum der Auffassung von ‚Pragmatik‘ zu stellen:

- *Leiblichkeit*: Sprachliches Handeln ist multimodales Handeln im materiell-räumlichen Kontext, in dem Sprache mit anderen semiotischen Modalitäten koordiniert wird;
- *Zeitlichkeit*: Sprachliches Handeln ist sequenziell organisiert und simultan mit anderen Ressourcen des Handelns verknüpft, Retrospektion und Projektion sind konstitutive Dimensionen der situierten Sinnkonstitution;
- *Sozialität*: Sprachliches Handeln findet in interpersonellen (Mehrpersonen-)Konstellationen statt und orientiert sich an sozialen, oftmals institutionell und kulturell geprägten Zwecken und Positionen der Interaktionsteilnehmer, die ihrerseits durch das Handeln hergestellt und reproduziert werden;
- *Epistemizität*: Sprachliches Handeln beruht auf praktisch-soziokognitiven Prozessen von Aufmerksamkeitskoordination, Perspektivübernahme und Intentionzuschreibung, die Voraussetzung und Resultat von Verständigungsprozessen sind.